

Hambergen, den 15.03.2016

Bericht über das grüne Klassenzimmer, Garten der Artenvielfalt

Dem Bericht möchte ich ein Zitat vorweg stellen:

„Wer einen hohen Turm bauen will, muss lange am Fundament verweilen.“

2007 bzw. 2008 wurde mit dem Bau des „grünen Klassenzimmers, Garten der Artenvielfalt“ begonnen. Immer, wenn wir meinten, das Fundament steht, mussten wir sehr nötige Erweiterungsbauten hinnehmen. 2011 erfolgte der Bau der Aula; Rückbau der Gartenanlage und mehrere Monate keine Bearbeitungsmöglichkeit. 2015 Verlegung eines Wasserrohres vorbei an der gesamten Front von der Aula bis kurz vor das Sekretariat zur Errichtung eines Krankenzimmers, Ferner der Erweiterungsbau des Lehrerzimmers. Hier möchte ich mich bei den Mitgliedern des Bauausschusses dafür bedanken, dass sie unserem Wunsch gefolgt sind, den Erweiterungsbau des Lehrerzimmers in Richtung Grundschule vorzunehmen. Das grüne Klassenzimmer direkt am Lehrerzimmer konnte daher erhalten bleiben.

Im Frühjahr blühten die mit Sponsorengeldern gekauften Tulpen prächtig. Die Kletterrosen hatten eine Blütenpracht entfaltet, die ich nicht für möglich gehalten habe.

Damit die Quecke vom Teichrand kommend nicht das ganze Beet erobert, haben wir 50 x 50 cm Betonplatten ebenerdig versenkt. Der ohne zu fragen eingesetzte Farm am Teichrand ist weiter auf dem Vormarsch, ist schon unter dem Lochsteinweg durch und hat dem Kräuterbeet dem Kampf angesagt.

Während viele Schüler und Jugendliche nach Schulschluss die Tische und Bänke nutzen und sich vorbildlich benehmen, ist in den letzten Monaten eine kleine Gruppe aufgekreuzt, die sich Vandalismus auf die Fahnen geschrieben hat. Die Holzumrandung um die Beete wurde so lange mit Füßen bearbeitet, bis nur noch Kleinholz übrig blieb. Schon kriminell ist das Herausnehmen eines Gullideckels kurz vor Weihnachten auf der Zufahrt zum Parkplatz der Grundschule. Ich hatte Mühe, den schweren Deckel von der Rasenfläche zu ziehen und ihn wieder an Ort und Stelle anzubringen.

Hambergen, den 15.03.2016

Mitarbeit im Naturkindergarten Sonnentau

Die Außenanlage in dem Kindergarten wurde von Heinrich Benjes (Benjeshecke) geplant. Die weitere Gestaltung erfolgt in seinem Sinn durch die Holunderschule. 2015 wurden die Arbeiten etwas zurückgefahren, da 2016 eine Gebäudeerweiterung in Richtung Kindergartengelände erfolgt.

Wie in den Vorjahren habe ich die Apfelbäume ausgeschnitten. Die Bäume haben sehr gut getragen. Damit nicht Fremde, wie einmal in der Vergangenheit geschehen, die Früchte ernten, hatte ich angeregt, auf einem Schild darauf hinzuweisen, dass die Kinder die Äpfel selbst ernten wollen. Jeder Apfelbaum trug so ein Schild. Das hat gewirkt. Der Birnbaum hatte das Schild nicht. Die Birnen wurden an einem Wochenende gestohlen.

Auf dem Hochbeet, dessen Bau ich vor Jahren angeregt hatte, konnten die Kinder wieder eine kleine Ernte einbringen. Das von mir angelegte Blumenbeet habe ich gepflegt und mit weiteren Stauden aufgepflanzt. Bei dem jedes Jahr im Herbst durchgeführten Großeinsatz im Außengelände habe ich meine Ideen mit eingebracht.

Im 1. Halbjahr 2015 haben wir an einer Aktion der Jagdzeitschrift „Wild & Hund“ teilgenommen. Auf Anforderung hat die Zeitschrift bundesweit kostenlos an Kindergärten und Schulen Wildblumensamen für eine Bienenweide abgegeben. Wir bekamen auf meine Anforderung hin für zehn Quadratmeter vier Samentüten.

Es erfolgte danach eine tolle Zusammenarbeit mit drei aktiven NABU-Mitgliedern. Von Siegfried kam ein schönes Wildbienenhotel, von Martin ein langer Eichenholzspaltpfahl und von Dietmar ein großes Faltblatt mit abgelichteten Wildbienen. Das Saatbeet hatte ich vorbereitet und mit zwei Erzieherinnen und ca. zehn Kindern erfolgte die Einsaat. Vorher hatten wir uns auf der Schautafel die wunderbaren Wildbienen angesehen. In einen Eimer mit etwas Sand gaben die Kinder den Samen und jedes Kind durfte mit der Hand das Ganze durchmischen und das Gemisch aussäen. Eine Erzieherin bestimmte mit ihrem Handy die Ausrichtung des Hotels nach Süd-Ost. „Wild & Hund“ bekam einen Bericht mit Fotos von der Aktion. Wir waren viele Tage auf der ersten Seite im Internet von „Wild & Hund“ bundesweit zu sehen. Die jungen Blumenpflanzen haben die Schnecken aufgefressen. Das Wildbienenhotel ist prima aufgenommen worden. Ein voller Erfolg für die Wildbienen und den Kindergarten.

Hambergen, den 15.03.2016

Bericht Vohrlingenhecke

Die in der Vohrlingenhecke stehenden Apfelbäume haben teilweise sehr gut getragen. Was mich verwundert hat, ist es, dass im November/Dezember die meisten Äpfel noch nicht geerntet waren. In den Vorjahren wurden die Äpfel schon oft vor der Pflückreife vom Baum geholt. Lag das an dem guten Apfeljahr oder daran, dass man selbst mit Gummistiefeln den vollkommen zerfahrenen Weg an der Hecke nicht betreten konnte?

Aktivitäten von Seiten des NABU gab es 2015 so gut wie keine an der Hecke. 2015 wurde von uns kein Abschnitt auf den Stock gesetzt. In der Termingestaltung musste sich der neu gewählte Vorstand vermutlich erst noch einarbeiten...

Nun etwas Grundsätzliches zur Pflege der 1997/1998 gepflanzten Vohrlingenhecke. Hauptsächlich orientiere ich mich bei den Arbeiten an der 1 a Broschüre „Landschaftsgerechte Heckenpflege“ der Stiftung Kulturlandpflege. Diese Broschüre wurde u.a. auch von den Landwirten über den „Zentralverband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden in Niedersachsen“ finanziert. Dies bedeutet, dass dem Inhalt auch von den Landwirten zugestimmt wurde.

Mit der Pflege haben wir 2008 begonnen. Jedes Jahr nur immer einige auseinanderliegende Abschnitte, damit die Tier- und Pflanzenwelt keinen Schock erleidet. Ab Pflanztermin sollten wir mit den Arbeiten spätestens nach 15 Jahren einmal durch sein. Das haben wir nicht geschafft. Zwei Abschnitte sind noch nicht bearbeitet. Die Januar/Februar 2016 angesetzten Termine mussten wegen schlechtem Wetter und Unbefahrbarkeit des Weges an der Hecke abgesagt werden. Im Oktober 2016 soll die Arbeit nachgeholt werden. Ab 2017 sollten jeweils zwei Arbeitseinsätze im Januar/Februar und einer im Oktober erfolgen, damit wir die 15 Jahre einhalten können.

Große Sorge bereitet uns die Schlehe mit ihren Wurzelausläufern. Sie hat teilweise den in Niedersachsen vorgeschriebenen „Schlegelrand“ von 1,25 m zum benachbarten Acker erobert. Auf dieser Randfläche sollten sich aber Wildpflanzen ausbreiten, die als Nahrungsquelle für das Wild und Käfer & Co gedacht sind. Außerdem ermöglichen die 1,25 m dem Landwirt ein ungestörtes Arbeiten auf seinem Acker und sollten auf jeden Fall von den Heckenpflegenden und dem Landwirt eingehalten werden.

Zum Schluss eine Bitte zur Heckenpflege in den Folgejahren:

In jedem Heckenabschnitt stehen in einem gewissen Abstand Bäume, die auch größer werden. Es sind in der Hauptsache Kirsche, Apfel, Weißdorn und Eberesche. Diese dienen im Frühjahr den Bienen etc. und im Herbst den Vögeln und dem Wild als Nahrung. Lasst diese Bäume stehen! Es mag komisch aussehen, wenn da mal ein Weißdorn groß wird. Ich habe in Dänemark, wo Hecken offensichtlich einen höheren Stellenwert als bei uns haben, Weißdornbäume mit ca. 20 cm Stammdurchmesser gesehen. Auch wenn der Schattenwurf der Bäume bei der Subvention der Ackerfläche herausgerechnet werden sollte, steht dagegen der Nutzen für die Tier- und Pflanzenwelt und letztlich auch für den Landwirt.